

Veröffentlichungen der
Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung

4

Billroths Erbe

Vorträge

gehalten anlässlich des 50. Todestages von Theodor Billroth
in Wien am 5. und 6. Februar 1944

Von

B. Breitner, W. Denk, H. v. Haberer, G. Hofer, O. Hofer, N. v. Jagić,
E. Risak, F. Sauerbruch, L. Schönbauer, F. Voelcker, G. A. Wagner,
A. Winkelbauer

Zusammengestellt von

W. Denk

L. Schönbauer

für das Denkmalkomitee

E. Risak

für die Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung



Springer-Verlag Wien GmbH

1944

Sonderdruck aus
„Wiener klinische Wochenschrift“, 57. Jg. 1944
Alle Rechte vorbehalten. — Springer-Verlag OHG., Wien

ISBN 978-3-7091-4663-7

ISBN 978-3-7091-4815-0 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-7091-4815-0

Inhaltsverzeichnis

	Seite
v. Schirach, B.: Geleitwort	V
Blaschke, H.: Eröffnung der Weihestunde.....	VII
Schönbauer, L.: Theodor Billroth.....	1
Denk, W.: Gedenkrede am Billroth-Denkmal.....	10
Risak, E.: Zur Eröffnung mit Begrüßungsworten von H. Jury, H. Fuhs und A. Zimmer.....	15
Sauerbruch, F.: Theodor Billroth zum 50. Todestage	21
Denk, W.: Oesophaguschirurgie.....	32
v. Haberer, H.: Ueber Magen-Duodenalchirurgie.....	44
Wagner, G. A.: Billroth und die Chirurgie des weib- lichen Genitales	62
Hofer, O.: Die Entwicklung der Kieferchirurgie.....	71
Winkelbauer, A.: Ueber das Lehren und Lernen in der Chirurgie	89
Hofer, G.: Die Chirurgie des Kehlkopfes	98
Voelcker, F.: Chirurgie der Prostata	112
Breitner, B.: Schilddrüsenchirurgie	122
Schönbauer, L.: Kriegschirurgie	130
v. Jagić, N.: Theodor Billroth und Johannes Brahms .	140



Billrothplakette

Mit dem Namen des großen deutschen Arztes Theodor Billroth verbindet sich der Begriff einer reinen, von universellem Geist und tiefer Güte erfüllten Menschlichkeit. An seiner Erscheinung offenbart sich die eigentliche Bestimmung unserer Nation: führend mitzuwirken am Fortschritt der Wissenschaften und der immer wachsenden Summe von Erkenntnissen Sinn und Richtung durch die Entwicklung eines harmonischen Menschenbildes zu geben. Die Sammlung der vorliegenden Reden ist dem Gedenken an Theodor Billroth, den Wissenschaftler und Künstler, den Denker und Empiriker, gewidmet. Möge sie der Jugend, die den Arztberuf erwählt hat, die hohe Auffassung und den sittlichen Ernst, mit denen Theodor Billroth seiner Wissenschaft gedient hat, nahebringen!

Willy in Aachen

Eröffnung der Weihestunde

durch den

Bürgermeister der Stadt Wien //Brigadeführer

Dipl.-Ing. **Hanns Blaschke**

Hochansehnliche Festversammlung! Ich habe den ehrenvollen Auftrag, Sie hier im Namen des Reichsleiters Baldur von Schirach herzlichst zu begrüßen, der, wegen eines dienstlichen Auftrages von Wien abwesend, zu seinem Bedauern an der heutigen Festsitzung nicht teilnehmen kann. Diesen Grüßen des Reichsleiters und Reichsstatthalters darf ich die der Stadt Wien und mit ihnen auch die meinen als Bürgermeister dieser Stadt anfügen.

Ein festlicher Anlaß vereint uns heute. Wir gedenken zunächst des großen Wohltäters der Menschheit, Theodor Billroths, dessen 50. Todestag heute von uns hier gefeiert wird. Die Stadt Wien ist aber auch dadurch geehrt, daß aus diesem Anlaß die großen Aerzte unserer Generation von nah und fern nach Wien geeilt sind.

Es ist ein Festtag der Wiener medizinischen Schule, an deren Sternenhimmel als einer der strahlendsten Sterne der Name Theodor Billroth aufscheint. Es ist für diese Schule ein festlicher Tag und für die Stadt wieder ein festlicher Anlaß, in Dankbarkeit dieser Schule zu gedenken, weil sie mithalf, neben den anderen Gebieten der Äußerungen menschlichen Geistes und Gemütes, den Namen und den Begriff dieser Stadt weit hinaus nach Europa und darüber hinaus in die ganze Welt zu tragen.

Ich möchte heute zunächst meinem geehrten Vordner, Herrn Professor Dr. Schönbauer, den besten Dank dafür sagen, daß er gerade zum heutigen Festtag sein neues Werk „Das Medizinische Wien“ erscheinen ließ, das als eine liebevoll gestaltete große Schau, durch den inneren Fanatismus des Verfassers über das Fachwissen des Arztes

hinaus, auch uns Laien anspricht. Wir können uns glücklich preisen, nun in diesem Werke eine Zusammenschau der Leistungen der Wiener medizinischen Schule zu besitzen, eine Zusammenschau, die die Wiener Schule in mehrere Gruppen unterteilt und alles das enthält, was an einzelnen großen Namen und an Erkenntnissen immer wiederkehrt und in seiner Gesamtheit eben unter der Wiener medizinischen Schule verstanden werden muß. Namentlich wir Laien erfahren gerade nun durch Ihr Werk, Herr Professor Dr. Schönbauer, eine Untermauerung unseres Wissens von den Verdiensten der Wiener medizinischen Schule und dafür möchte ich Ihnen als Bürgermeister meinen herzlichsten Dank sagen.

Es ist ja beglückend, meine Damen und Herren, immer wieder zu sehen, wie groß der Reichtum dieser Stadt Wien ist und wie sehr wir immer wieder, von einer Gedenkfeier zur anderen, die den Manen dieser großer Männer gelten, stolz darauf sind, hier im deutschen Raum eine solche Stadt unser eigen nennen dürfen mit einer Hinterlassenschaft und einer Geschichte großer Männer und dem Niederschlag ihrer Betätigung auf dem Gebiete der schönen Künste, als auch darüber hinaus, wie wir dies ja eben heute wieder feststellen können auch auf dem Gebiete der Wissenschaft. Faßt man die ärztliche Wirksamkeit und die Forschungstätigkeit zusammen, so hat sich hier wohl zutiefst im deutschen Gemüt die Sehnsucht nach Innerlichkeit geregt, die hier wie vielleicht nirgends anderswo nach Gestaltung gerungen und nach ihrem Ausdruck gesucht hat, so also eben auch in der vielleicht menschlichsten Wissenschaft, in der Medizin, Ragendes und Vollendetes geleistet wurde. So mag es kein Zufall sein, daß gerade die ärztliche Wissenschaft als eine der führenden, ja vielleicht als die führende Wissenschaft dieser Stadt, den Namen Wiens weit in die Welt hinausgetragen hat, nicht vielleicht aber, weil dabei etwa die Sehnsucht nach dem Gold maßgebend war, sondern weil sie in der menschlichen Hilfsbereitschaft, in dem Bestreben nach dem Zusammenstehen, aber auch in der Sehnsucht nach Schönheit und Gesundheit ihr Fundament findet und vielleicht eben deshalb in der Wiener Atmosphäre so sehr gedeihen konnte, so daß Wien in der Lage war, für den Reichtum und die Schöpferkraft der gesamten Volksgemeinschaft hier einen besonderen Beitrag zu leisten, der uns so stolz macht und dessen wir nun mitten im Kriege auch am heutigen Festtag feierlich gedenken dürfen.

Herr Professor Schönbauer hat selbst hier einen schönen Festvortrag gehalten. Mir kommt es als Laien nicht zu, Erläuterungen über Billroth zu geben. Ich darf aber darauf hinweisen, daß wir Wiener besonders stolz

darauf sind, daß solch eine einmalige Erscheinung, ein Meteor, am gestirnten Himmel aufging, der wie verschiedene andere vielleicht gerade aus einer Sendung zu uns kam, wie denn vor allem von Billroth selbst wieder eine solche ausging, weil er, wie Professor Schönbauer es nannte, seine besondere Bedeutung in der schulischen Mission fand, die auf den Fremden hier immer wieder eine so magnetische Anziehungskraft ausübt und den Wienern allzeit auch Stolz und Verpflichtung war.

Indem wir uns, wie etwa zum heutigen Festtag, in einer festlichen Veranstaltung zu den Großen unserer Vergangenheit bekennen und ihnen Dank zollen, mahnen wir auch die Gegenwart zur Hingabe an die Pflicht und geben damit für die Zukunft einen Ansporn, weil dann jeder weiß, daß die Leistungen und die Gestaltungen seiner Schöpferkraft in seiner Gemeinschaft unvergänglich bleiben werden.

Vor wenigen Tagen konnten wir einem anderen strahlenden Namen der Wiener medizinischen Schule, Philipp Semmelweis, ein Denkmal setzen, da dessen Herme vor unserer, nun seinen Namen tragenden Frauenklinik enthüllt wurde. Die Stadt Wien ist stolz darauf, auch das Billroth-Denkmal nach seiner Vollendung in ihre Obhut nehmen zu dürfen. Heute zu ihrem Festtage, meine Damen und Herren, möchte ich aber als Bürgermeister der Stadt Wien nicht mit leeren Händen hierhergekommen sein und darf Ihnen daher von der Stiftung eines Billroth-Preises der Stadt Wien Kenntnis geben, dessen Satzung in den wesentlichen Punkten folgendermaßen lautet:

Die Stadt Wien stiftet in Würdigung der Bedeutung der medizinischen Wissenschaft für die Stadt Wien einen alljährlich zur Verleihung gelangenden Preis im Betrage von 10.000 RM für überragende, die medizinische Wissenschaft neue Wege weisende Leistungen. Der Preis wird unter der Bezeichnung: „Billroth-Preis der Stadt Wien“ verliehen.

Der Preis wird vom Reichsstatthalter in Wien auf Vorschlag eines höchstens achtgliedrigen Preisrichterkollegiums verliehen, in dem der jeweilige Beigeordnete für das städtische Gesundheitswesen den Vorsitz führt und dem ein Mitglied der Medizinischen Fakultät der Wiener Universität und ein Vertreter des Kulturamtes der Stadt Wien angehören. Die übrigen fünf Preisrichter werden vom Reichsstatthalter nach seinem freien Ermessen bestellt und abberufen.

Die Verleihung des Preises erfolgt zur Erinnerung an Professor Dr. Theodor Billroth, dem hervorragenden Wiener Chirurgen, alljährlich zu dessen Geburtstag, dem 26. April. Der Name der mit den Preisen ausgezeichneten Personen wird jeweils im Verordnungs- und Amtsblatt für

den Reichsgau Wien veröffentlicht. Die Ausgezeichneten erhalten eine künstlerisch ausgeführte Urkunde über die Verleihung des Preises.

Der Preis wird an deutschblütige Aerzte und Aerztinnen für ein Lebenswerk auf ärztlichem Gebiete oder eine Großtat der Arzneikunst verliehen. Der Preis kann für ein Lebenswerk oder eine einzelne Großtat nur einmal verliehen werden. Voraussetzung ist in jedem Falle der Besitz der deutschen Staatsbürgerschaft. Die Teilung des Preises unter mehrere Personen ist unzulässig. Falls in einem Jahr keine preiswürdige Person vorhanden ist, unterbleibt die Verleihung des Preises.

Meine Damen und Herren! Damit soll der Dank der Stadt Wien an Ihre Schule zum Ausdruck gebracht werden und damit auch der Beitrag unserer Generation zu der großen wissenschaftlichen Vergangenheit befruchtet und gefördert werden, indem auch dem jeweiligen Bahnbrecher in seinem gegenwärtigen Schaffen eine ehrende Auszeichnung verliehen wird.

Dies sei die Festgabe der Stadt Wien am Tage zu Billroths 50. Todestag.

Wir alle aber wollen stolz darauf sein, durch Hingabe an unsere Pflichterfüllung auf unserem Platz unseren Beitrag leisten zu können, der zur Erhaltung und zur Mehrung der Sendung unseres Volkes und der Kultur unseres Europa dient.